

## Fragebogen der Fédération St-Hubert des Chasseurs Luxembourgeois



### Aufgabe der Jagd

1. Erkennen Sie die Jagd als eine legitime Nutzungsform natürlicher Ressourcen an?

Ja	Ja	<p style="text-align: center;">Jein</p> <p>Für uns steht bei der Jagd nicht die Nutzung natürlicher Ressourcen im Vordergrund, sondern die Frage nach der sinnvollen Aufgabe, das biologische Gleichgewicht in den verschiedenen Revieren zu erhalten. Momentan ist das absolut notwendig um große Schäden/Wildschäden zu vermeiden. Deshalb sind auch Quoten sinnvoll.</p>	<p>Sofern die Jagd vorrangig dem Erreichen der Ziele, die in der aktuellen Gesetzgebung festgehalten sind (siehe Punkt 2), dient, ist eine Nutzung des erlegten Wildes in den Augen der LSAP legitim und wünschenswert.</p>	Ja
----	----	---	---	----

2. Welches sind aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Gründe für die Jagd?

<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Wildfleischgewinnung: gesunde und nachhaltige Nahrungsmittelquelle</li> <li>▶ Regelung des Wildbestandes: Krankheiten unter Kontrolle halten</li> <li>▶ Schutz der Land- und Forstwirtschaftlichen Anbaus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Regulierung des Wildbestandes</li> <li>▶ Vorbeugung von Epidemien und Seuchen</li> <li>▶ Erhaltung der Biodiversität und Artenvielfalt, indem man den Schutz von Flora und Fauna garantiert und die landwirtschaftlichen Kulturen sowie den Waldbestand schützt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Schäden vermeiden und Populations-Ungleichgewichte korrigieren</li> <li>▶ Biodiversität schützen und den Bestand von, sowie die Schäden durch invasive Arten begrenzen</li> </ul>	<p>Vorrangige Gründe für die Jagd sind nach Ansicht der LSAP:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ ein Beitrag zum Naturschutz und zum Erhalt der Biodiversität,</li> <li>▶ die Verhinderung der Ausbreitung von Tierseuchen,</li> <li>▶ der Schutz der Land- und Forstwirtschaft vor Wildschäden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Regulierung des Jagdbestandes</li> <li>▶ Artenerhalt</li> <li>▶ Naturschutz</li> </ul>
---	---	--	---	---

3. Unterstützt Ihre Partei die Bejagung von Prädatoren a) zwecks Schutz und Erhalt der Bodenbrüter? b) mit deren Nutzung durch Verarbeitung der Bälge?

<p>a) Ja</p> <p>b) Ja</p>	<p>a) Ja</p> <p>b) Ja</p>	<p style="text-align: center;">a) Jein</p> <p>Wie oben beschrieben kann diese Bejagung zu verschiedenen Momenten sinnvoll sein, allerdings bleibt dies eher Symptombekämpfung. Das Problem sind nicht die Füchse oder Wildschweine usw. an sich, sondern die Notwendigkeit einer anderen Bewirtschaftungsweise in der Landwirtschaft, z. B. was die Felder- und Waldränder angeht, fehlende Hecken und andere natürliche Begrenzungen.</p> <p style="text-align: center;">b) Ja</p> <p>Wenn diese Bejagung der Prädatoren in einem sinnvollen Rahmen und entsprechend den Regeln ausgeführt wird, dann steht auch der Nutzung der Bälge nichts im Wege. Diese Nutzung darf aber nie zum eigentlichen Zweck der Bejagung werden.</p>	<p>a)</p> <p>Unter bestimmten Bedingungen könnte die LSAP der Bejagung von Prädatoren zum Zweck des Schutzes von gefährdeten Bodenbrütern zustimmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ der Prädatör darf selbst nicht unter Schutz stehen und</li> <li>▶ die Bejagung muss nachweislich positive Auswirkungen auf den Bestand der Bodenbrüter haben und</li> <li>▶ die Bejagung des Prädators muss die einzige Möglichkeit darstellen, den Bestand der Bodenbrüter zu gewährleisten.</li> </ul> <p>b)</p> <p>Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, sollte die Jagd auf den Prädatör zeitlich und lokal begrenzt erlaubt und gegebenenfalls verpflichtend durchgeführt werden.</p> <p>Die LSAP befürwortet die Nutzung von Bälgen von Wild, das gesetzmäßig erlegt wurde.</p>	<p>a)</p> <p>Allgemein gilt: Entscheidungen sollen sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse basieren. Sind diese vorhanden – ja</p> <p>b)</p> <p>Es muss auf jeden Fall verhindert werden, dass Tiere getötet werden mit dem alleinigen Ziel der Nutzung der Bälge. Falls Tiere aus anderen Gründen erlegt werden, sollen natürlich auch die Bälge genutzt werden können.</p>
---------------------------	---------------------------	---	--	--

4. Sollte die Vermarktung von Wildfleisch als nachhaltiges einheimisches Produkt im Rahmen des Nation Branding und der Förderung des Tourismus öffentlich unterstützt werden?

Ja	Ja	<p style="text-align: center;">Ja</p> <p>denn die Produkte aus legitimer Nutzung der Jagd stehen denen aus Zucht und Schlachthof in nichts nach, bzw. sogar im Gegenteil.</p>	Ja	<p>Die Vermarktung von regionalen Produkten soll allgemein unterstützt werden. Zu unseren regionalen Lebensmitteln gehört auch unser Wildfleisch.</p>
----	----	---	----	---

### Wald-Wild/Wildschäden

5. Sollten sich Land- und Forstwirtschaft durch verpflichtende Maßnahmen (z. B. Wildäsungsflächen, Wildruhezonen/-zeiten, Bejagungsschneisen) an der Prävention von Wildschäden beteiligen?

<p style="text-align: center;">Ja</p> <p>Prävention von Wildschäden liegt im höchsten Interesse aller Beteiligten inkl. der Allgemeinheit. Prävention durch Bejagung darf nicht unmöglich gemacht werden, z.B. durch fehlende Bejagungsschneisen. Allerdings muss den Landwirten auch der entsprechende Verdienstaussfall staatlicherseits ersetzt werden.</p>	<p style="text-align: center;">Nein</p> <p style="text-align: center;">nur auf freiwilliger Basis</p>	<p style="text-align: center;">Ja</p> <p>z. B. durch Abstände zum Wald, Waldränder geschlossen lassen - kein Aufforsten, ...</p>	<p>Die LSAP befürwortet die Einrichtung von Wildruhezonen während sensiblen Perioden (Frage 13) und von Bejagungsschneisen (Frage 7), lehnt das Anlegen von Wildäsungsflächen jedoch ab.</p>	<p>Wir sind gegen verpflichtende, von oben diktierte Maßnahmen. Freiwillige Maßnahmen sollen gezielt gefördert und unterstützt werden. Eine aktive Zusammenarbeit zwischen allen Partnern (auch im Hinblick auf die Bestimmungen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik) ist unerlässlich. Die Gesprächskultur muss gefördert werden.</p>
--	---	--	--	---

6. Sollte im Rahmen einer nachhaltigen Biodiversität der Wildschaden von jagdbaren Wildarten nicht zumindest zu einem gewissen Anteil von der Allgemeinheit getragen werden?

Ja	Ja	<p style="text-align: center;">Jein</p> <p>Die Priorität muss auf der Vermeidung der Schäden liegen. Wenn alle Akteure ihre präventive Arbeit (siehe Frage 5) systematisch machen würden, wäre das Problem der Schäden weit weniger groß. Sowiwo wird immer ein natürlicher „Futterschaden“ bleiben, denn die Wildtiere leben ja nicht nur von Luft und Wasser. Die Allgemeinheit muss dabei einen Teil der Kompensationskosten im Rahmen der präventiven Maßnahmen übernehmen. Die Jägerschaft ihrerseits muss in diesem Zusammenhang auch dafür Sorge tragen, dass die vorgegebenen Abschussquoten eingehalten werden.</p>	Ja	<p>Entsprechende Diskussionen sollen im Rahmen des Wildmanagementplans geführt werden.</p>
----	----	--	----	--

## Fragebogen der Fédération St-Hubert des Chasseurs Luxembourgeois



7. Sehen Sie die Möglichkeit, Landwirte zu verpflichten, aktiv an Wildschadenverhütungsmaßnahmen (z. B. Schneisen in Maisfeldern, Freiflächen an Waldrändern, Restkolben nach Maisernte) teilzunehmen?				
Ja In der Regel besteht zwischen Landwirt und Jäger eine Partnerschaftliche Kooperation die zwingende Normen unnötig machen (cf. Frage 5)	Nein nur auf freiwillige Basis	Ja Es bedarf auch hierzu umfassender Wildmanagementpläne.	Ja	Wir sind gegen verpflichtende, von oben diktierte Maßnahmen. Freiwillige Maßnahmen sollen gezielt gefördert und unterstützt werden. Eine aktive Zusammenarbeit zwischen allen Partnern (auch im Hinblick auf die Bestimmungen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik) ist unerlässlich. Die Gesprächskultur muss gefördert werden.

8. Sind Sie bereit, das Fuchsjagdverbot zu überdenken, sollten die Beschwerden aus der Bevölkerung betreffend der durch den Fuchs verursachten Schäden und Krankheiten weiterhin zunehmen?				
Ja Die ADR ist von der Notwendigkeit des Aufhebens dieses Verbotes überzeugt.	Ja	Prinzipiell gilt für den Fuchs das gleiche wie für andere Prädatoren. Allerdings gibt es unserer Ansicht nach momentan keinen Grund, das Jagdverbot aus Schadensgründen zu überdenken. Was die Krankheiten angeht, so weisen aktuelle Studien darauf hin, dass Abschüsse hierbei kein probates nachhaltiges Mittel sind. Auch in der Vergangenheit hat sich sowohl beim Fuchs wie bei anderen Tierarten regelmäßig bewiesen, dass Impfkampagnen die bessere Lösung sind.	Informationen aus dem Umweltministerium zufolge hat die Zahl der Beschwerden über Schäden, die durch den Fuchs verursacht wurden, nicht zugenommen. Dessen ungeachtet sollte die Art der Schäden analysiert und Maßnahmen ergriffen werden, um diese Schäden künftig so gering wie möglich zu halten. Studien haben dagegen gezeigt, dass die Bejagung des Fuchses kaum Einfluss auf dessen Populationsdichte hat und somit nicht geeignet ist, solche Schäden zu begrenzen. Im Gegenteil scheint es, dass die Verbreitung des Fuchsbandwurms bei Bejagung zunimmt und somit im Sinne der Bekämpfung von Krankheiten eher kontraproduktiv ist. Die LSAP sieht daher keinen Anlass, das Fuchsjagdverbot aufzuheben.	Ja

9. Sollte die Fütterung des Wildes verboten bleiben? a) in Notzeiten (Tierschutz, Wildschadensvermeidung) b) als Ablenkfütterung (Wildschadensvermeidung)				
a) Nein b) Nein Sowohl aus Tierschutz wie aus Gründen des Prävention von Wildschäden.	a) Nein b) Ja	a) Ja b) Ja	Die LSAP ist der Ansicht, dass die Fütterung von Wildtieren generell verboten sein sollte. Ausnahmen, die vom zuständigen Minister genehmigt werden müssten, sind für die LSAP nur in Notzeiten für selten gewordene Tierarten akzeptabel.	Prinzipiell ja In Ausnahmefällen (z. B. Notzeiten) Genehmigungen möglich

10. Ist nach ihrer Ansicht der Wolfmanagementplan ausgereift und anwendbar?				
Nein Unsere Kulturlandschaft bietet dem Wolf kein geeignetes Habitat.	Ja	Ja	Ziel des Wolfmanagementplans muss es sein, Konflikte zwischen Interessen der Menschen und dem Schutz von Wölfen zu entschärfen. Zurzeit besteht nach Ansicht der LSAP kein dringender Handlungsbedarf. Sollte die Zahl der Wölfe und die damit verbundenen Probleme in Luxemburg jedoch zunehmen, so muss der Wolfmanagementplan gegebenenfalls angepasst werden.	Nein

11. Sehen Sie die Notwendigkeit, Wildmanagementpläne (Erfassung der Wildbestände u. Bestimmung der Zielbestände) für die Wildarten Reh, Hirsch sowie Schwarzwild zu erstellen?				
Nur für Rot- und eventuel Schwarzwild. Nicht beim Rehwild.	Ja	Ja	Ja	Ja

### Natur- und Wildschutz

12. Sieht Ihre Partei aufkommende Interessenkonflikte der derzeit stark geschützten Art Wolf?				
Ja	Ja	Nein im Moment nicht	Die LSAP hält es für gut möglich, dass es in Zukunft zu verstärkten Interessenkonflikten zwischen Menschen und Wölfen kommt.	Ja

13. Sind Sie bereit, Einschränkungen des freien Betretungsrechts der Wälder hinzunehmen, um Ruhezeiten für Wildtiere während sensiblen Perioden z. B. Setzzeiten auszuweisen?				
Ja	Nein	Prinzipiell Ja Eine Möglichkeit wäre, den Zugang nur auf ausgewiesene Wege zu beschränken. Das Wild adaptiert sich sehr schnell daran.	Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ keine Verallgemeinerung</li> <li>▶ in seltenen Ausnahmefällen</li> <li>▶ klare Regeln erforderlich</li> <li>▶ im „conseil supérieur de la chasse“ muss eine offene Diskussion mit allen Beteiligten geführt werden</li> </ul>

14. Sehen Sie die Möglichkeit, dem Jäger zwecks Wildmanagements geeignete Flächen für Biotopmaßnahmen zur Verfügung zu stellen?				
Ja	Nein	Nein Jäger sind ein legitimer Akteur, jedoch sind isolierte Maßnahmen einzelner Personen wenig sinnvoll. Sinnvolle Biotopmaßnahmen müssen zusammenhängend geplant und umgesetzt werden, z. B. in Zusammenarbeit mit der Natur- und Forstverwaltung, den Naturschutzsyndikaten, usw.	Die LSAP befürwortet biotopfördernde Maßnahmen im Sinne des Schutzes von Niederwild und Bodenbrütern. Wer im konkreten Fall für diese Maßnahmen zuständig sein sollte und wie sie staatlich unterstützt werden können, hängt von der Art der Maßnahme ab. Die LSAP schließt eine Beteiligung von Jägern an solchen Maßnahmen nicht aus.	Ja in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, sowie der Forstverwaltung auf staatlichen resp. Gemeindeflächen

15. Sollten biotopfördernde Maßnahmen der Jägerschaft – besonders im Hinblick auf Niederwild- und Bodenbrüterschutz – verstärkt unterstützt werden?				
Ja	Ja	Nein Siehe Antwort auf Frage 14.	Cf. Antwort 14.	Ja

## Fragebogen der Fédération St-Hubert des Chasseurs Luxembourgeois



### Gesetzgebung u. Jägervertretung

16. Sehen Sie eine Möglichkeit, die Jagdgesetzgebung abzuändern, um eine einvernehmliche Vergabe der Jagdpacht über schriftliche Angebote zu ermöglichen als vom Jagdsyndikat frei wählbare Alternative zu der jetzigen Regelung der öffentlichen Versteigerung?

Ja	(Ja) Die DP ist offen für eine pragmatische und praxisorientierte Änderung des Jagdgesetzes.	Ja Eine globale Überarbeitung der Vergabe ist notwendig. Die Regeln müssen aber transparent bleiben.	Nein	aktuelle Jagdgesetzgebung bilanzieren und bei Bedarf anpassen
----	---	---	------	---

17. Unterstützt Ihre Partei aus Sicherheitsgründen eine Geschwindigkeitsbegrenzung an verschiedenen Straßen während der kurzen Zeit einer Treibjagd?

Ja	Ja	Ja Hierzu bedarf es einer klareren Rechtslage und praktikabler Prozeduren.	Ja	Ja ja, allerdings klar regeln
----	----	---	----	----------------------------------

18. Sind Sie der Meinung, dass eine gesetzliche Pflichtmitgliedschaft der Jäger in der FSHCL und die Anerkennung des „Statut légal“ die Zusammenarbeit der Jägerschaft mit der öffentlichen Jagdverwaltung und der Landwirtschaft verbessern würde, nicht zuletzt über gemeinsame Maßnahmen zur Wildschadensverhütung sowie zur Bekämpfung von Seuchen (ASP)?

Nein Die ADR ist prinzipiell gegen „Pflichtmitgliedschaften“.	Nein	Nein Wir sehen die Idee, bzw. die Vorschrift einer „Pflichtgewerkschaft“ negativ.	Nein	Nein man kann niemanden zwingen, Mitglied zu werden. Allerdings soll im Rahmen der Konvention eine Diskussion über das Statut der FSHCL geführt werden
--	------	--	------	---

19. Sollte die FSHCL stärker personell und finanziell unterstützt werden, um ihre Aufgaben in den Bereichen Pädagogik, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung des Jagdwesens, Entgegenwirken der Naturentfremdung, Wildmanagementpläne besser wahrnehmen zu können?

Ja	Ja	Ja In Bezug auf Sinn und Zweck der Jagd, ist es wichtig, dass die öffentliche Hand gute Arbeit unterstützt.	Die bestehende Konvention sollte regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Die Höhe der finanziellen Unterstützung sollte den Aufgaben, die der Staat den Jägern auferlegt, entsprechen.	Die Aufgaben sollen in Form einer Konvention (wie bis jetzt üblich) definiert werden. Aufgrund dieser Konvention, sowie aufgrund von konkreten Projekten, soll die Unterstützung der FSHCL festgelegt werden.
----	----	--	--	---

20. Bitte nennen Sie uns drei Gründe, warum Jäger Ihre Partei wählen sollten.

<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Keine Ideologisierung der Verwaltung;</li> <li>▶ Lösungen nach gesundem Menschenverstand und in wahren Dialog;</li> <li>▶ Die ADR steht für Respekt für das was Forst- Jagd und Landwirtschaft für die Allgemeinheit leisten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die DP ist für pragmatische und durchführbare Lösungen;</li> <li>▶ Die DP verfolgt keine Ideologie in Sachen Jagd;</li> <li>▶ Die DP hat keine Vorurteile gegenüber Jägern, sondern erkennt die Wichtigkeit der Jagd, um die Ziele (Erhaltung der Biodiversität, Regulierung des Wildbestandes, Vorbeugung von Seuchen) zu erreichen (cf. Antwort auf Frage 2).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ déi gréng sind das politische Original im Bereich Umwelt- und Naturschutz</li> <li>▶ wir haben eine pragmatische, nuancierte Vorgehensweise und gehen auch schwierigen Diskussionen nicht aus dem Weg</li> <li>▶ ohne Naturschutz keine Artenvielfalt im Wald und auf der Flur und somit keine gesunden Wildtiere</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die LSAP unterstützt die Jagd, sofern sie den im Gesetz verankerten Zielsetzungen dient und die dort angelegten Methoden und Prinzipien teilt.</li> <li>▶ Die LSAP ist daran interessiert, bestehende Probleme und Interessenkonflikte auf Basis von sachlichen Argumenten zu lösen, zusammen mit den betroffenen Akteuren.</li> <li>▶ Wir gehen davon aus, dass diese Position für die Mehrheit der Jäger annehmbar ist.</li> <li>▶ Darüber hinaus ist natürlich anzunehmen, dass auch Jäger die Wahl einer Partei nicht einzig und allein aufgrund ihrer Haltung zur Jagd treffen.</li> </ul>	Keine Antwort
---	---	---	--	---------------